

Ausbildungstörn Kanarische Inseln, 9. Mai bis 16. Mai 2015

oder

- 19 Minuten K87
- Wo Rauch ist auch Feuer
- Plan B und Alfonso
- Die rot-weiss markierte Pier
- Sinn und Zweck des Raumwindkurses, ein Bayer auf La Gomera
- Plan B zum zweiten
- Plan B zum dritten
- Von Wetter- und Windprognosen und von Kanarienvögeln
- Wale und Delphine

9. Mai 2015, 19 Minuten, K87/Wo Rauch ist auch Feuer

Früh morgens um 0600 (UTC +0200) trafen sich Iréne, Skipper Dani, Co-Skipper Peter, Peter, Marcel, Nando und der Schreibende, nennen wir ihn Heinz, am Flughafen Zürich. Mit IBERIA ging es via Madrid (19 Minuten, K87) nach Teneriffa Sur. Die Marina del Sur in Las Galettas war das Ziel, genauer eine Bavaria 50 Cruiser mit dem Namen GUANAJO, spanisch für TRUTHAHN, kann aber auch Dummkopf heissen.

Während der Einweisung durch Skipper und Co-Skipper wurde es auf unserem Steg plötzlich sehr unruhig. Viele Leute rannten auf und ab und sogar die Guardia Civil war anwesend. Aus einer schräg gegenüberliegenden Motoryacht quoll ein wenig Rauch und so wurden wir Zeuge eines Feuerwehreinsatzes. Die Beurteilung der Arbeitsweise der Bombeiros de Teneriffe in Bezug auf Eigensicherheit beim Vorgehen war nicht Gegenstand dieses Törns und deshalb wird darauf verzichtet.

Am Abend, ein feines Nachtessen in einem Restaurant in der Marina und ein zwei drei Gläschen Wein – was will man mehr?

10. Mai 2015, Plan B und Alfonso

0700 (UTC +0100) Aufstehen, Frühstück. Es war ein Schlag nach Gran Canaria geplant. Um 0830 legten wir ab und mit Wind NE mit 6-7 ging es auf ESE Kurs Richtung Gran Canaria. Begleitet von einer Schule Streifendelphine bei schönem Seegang 3 mit guter Fahrt ging es für den Schreibenden zur Sache, nach einem kurzen Übergeben des „Frühstücksobulus“ an Neptun hätte die Fahrt genossen werden können. Eben nur hätte. Der Co Skipper entdeckte Wasser in der Bilge, nach kurzer chemischer Analyse mit dem Zeigfinger wurde ein Süßwasserleck aus dem Wassertank diagnostiziert. Plan B trat in Kraft, Rückkehr nach Las Galettas und Alfonso (vom Yachtvercharterer) wird an den Hafen beordert. Wort- und gestenreich erklärte er, dass die vorherige Besatzung dieses Leck ja repariert habe.

10. Mai 2015, die rot-weiss markierte Pier

1330 (UTC +0100) weist das Logbuch für das erneute Ablegen in Las Galettas aus. Ziel wäre (man beachte den Konjunktiv) Puerto Colon. Um den südlichsten Punkt von Teneriffa, Punta Rascas geht es unter Segel Richtung Puerto Colon. Der Hafen ist aber besetzt und so steuern wir, diesmal unter Motor den Fischerhafen von San Juan an. Mit Freude erblicken wir einen in den Schweizer Nationalfarben gestrichenen Pier und machen hinter einem Fischkutter fest. Ein Gespräch mit dem Capitano del Porto macht klar, dass wir dort liegen können, am Morgen gegen 0400 werden die

ersten Fischerboote zum entladen erwartet, dann sollten wir aber weg sein. Oder wir könnten, da ja der vor uns liegende Fischkutter gegen 2000 ausfahren werde, an diesen Liegeplatz verholen. Das übliche Ankerbier wird eingenommen und am Abend wird in einem Restaurant ein vorzügliches Abendessen eingenommen. Rechtzeitig gegen 2000 ist die Besatzung bereit zum Verholen der GUANAJO, doch der Fischkutter macht in den nächsten Stunden keinerlei Anstalten, seinen Liegeplatz zu verlassen. Wir Verholen durch Überholen, 2330 Schiff an neuem Liegeplatz fest.

11. Mai 2015, Sinn und Zweck des Raumwindkurses, ein Bayer auf Gomera

1015, nach gemütlichem Frühstück, Leinen los, Ziel ist La Gomera, ca. 26 sm. Bei schönem Wetter und guten Winden können Manöver gefahren und geübt werden. Auch das Reffen kommt nicht zu kurz. Winde aus WSW mit 3, später W mit 5 bis 6 und Seegang 2 erfreuen uns. Zwischendurch begleiten uns Delphine und Wale. Ein wunderbares Erlebnis, diese Tiere im klaren Wasser beobachten zu können. Umso grösser die Wut, dass irgendein S..h... seinen Abfall im Meer entsorgt hat.

Eindrücklich wird auch der Raumwindkurs demonstriert. Nebst dem Fortkommen Richtung Ziel dient er dazu, dass um die spätere Mittagszeit ein Plättli auf See serviert und genossen werden kann. Gegen 1540 legen wir in der Marina San Sebastian de la Gomera an. Der freundliche Marinero, mit gutem Englisch und stark deutschem Akzent, entpuppt sich als ausgewanderter Niederbayer. Zum Bayern auf Rügen gibt's jetzt noch den Niederbayern auf La Gomera. Abendessen im Restaurant La Salamander – hervorragend, zu empfehlen.

12. Mai 2015, Plan B zum zweiten

Der Plan sah vor, es Richtung Las Palmas zu versuchen. Um 0900 Ablegen in San Sebastian. Nur kurz hielten wir die Nase aus der Abdeckung der Insel heraus in den Wind. Man musste erkennen, dass es so nicht geht so wurde kurzerhand ein südlicher Kurs um La Gomera eingeschlagen. Welch ein angenehmer Unterschied ist die Küste von La Gomera gegenüber der Küste von Teneriffa, welche mit „Hotelbunkern“ zubetoniert wurde. Leider konnte nur ein kleiner Teil unter Segel nach Vueltas gefahren werden. Der neu errichtete Fährhafen, der Fährbetrieb wurde aber eingestellt, diente uns ganz allein als Trainingsplatz, um die verschiedensten Manöver unter Motor zu fahren. Nach dem Ankerbier ein Spaziergang durch die malerischen Gassen von Vueltas. Am Abend feine Spaghetti an Bord.

13. Mai 2015, Plan B zum dritten

Um 0950 legen wir in Vueltas ab, Ziel Teneriffa. Wegen starkem Wind aus der falschen Richtung kreuzen wir vor San Sebastian de la Gomera auf, fahren Manöver und legen wieder in der wirklich schönen Marina von San Sebastian de la Gomera an. Absolut ruhig, ohne Wind liegen wir im Hafen. Ein paar hundert Meter weiter, auf La Gila, so heisst die Landspitze, bläst uns ein stürmischer Wind entgegen. Die Schaumkronen nördlich davon zeugen von der Wucht des Windes. Das einlaufende Fährschiff läuft auch mit beachtlicher Krängung auf den Fährhafen zu. In Restaurant El Charcon, im Felsen von La Gila integriert, wiederum ein feines Nachtessen – „da esch e Läbe!“.

Die Nacht war ein wenig unruhig, da plötzlich ein starker Wind aus dem Tal von den Bergen aufkam.

14. Mai 2015, Von Wetter- und Windprognosen und Kanarienvögeln

Der Navigator erhielt den Auftrag, eine Wetter- und Windprognose beim Marinabüro zu besorgen. Eine freundliche Mitarbeiterin druckte die Grosswetterlage im Allgemeinen sowie den Windfinder für La Gomera im Speziellen aus. Winde mit 2 bis 3, Wellenhöhen mit ca. 1.5 m im Maximum wurden vorausgesagt. Unser Ziel, San Miguel auf Teneriffa.

0900 Ablegen in San Sebastian, kaum aus der Abdeckung der Insel heraus werden wir von Wind aus N mit 8-9, in Böen bis 10 empfangen. Es geht zur Sache, wir sind alle mit der Lifeline am Schiff „befestigt“ und der Skipper braucht seine ganzen Kräfte, um die GUANAJO auf Kurs zu halten. Der Navigator unter Deck in gelben Ölzeug, flog einmal quer durch die Kabine. Dies veranlasste den Co-Skipper zur trockenen Bemerkung, wer denn die Käfigtüre zum Vogelkäfig offen gelassen hätte, es sei soeben ein Kanarienvogel quer durch die Kabine geflogen.

Es war ein tolles Erlebnis, bei schönem Wetter, starkem Wind und für einen Hallwilersee gewohnten Segler diese Wellen (bis 4 m), die urige Gewalt des Wassers zu erfahren. Und bei diesen Verhältnissen ein Schiff sicher zu steuern, Respekt. Ich hätte mich das (noch nicht!) getraut.

Bald waren wir jedoch ausserhalb des Wind-Düseneffektes zwischen den Inseln Teneriffa und La Gomera und wir segelten einige Manöver.

Nach der funktechnischen Anmeldung in der Marina San Miguel machten wir dort fest. Ein herrliches Erlebnis war dieser Schlag, dazu noch ohne Seekrankheit.

15. Mai 2015, Wale und Delphine

Letzter Tag auf See, wir legen gegen 0930 in San Miguel ab. Vor Punta Rascas suchen wir Wale und Delphine. Wir werden fündig, eine Schule mit Grindwalen tummelte sich friedlich um unser Schiff. Ein eindrückliches Erlebnis, diese Tiere aus dem Wasser austauschen und wieder eintauchen zu sehen. Die Wale dann auch gut zu photographieren ist ein anderes Thema. Wir müssen dankbar sein, dass wir diese Geschöpfe so nahe in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten konnten.

Bei schönem Wetter, nordwestlichen Winden mit 3 konnten wir noch ein paar Manöver segeln mit dem Ziel, die Marina del Sur in Las Galettas, unseren Ausgangshafen. Den Vorfall beim Festmachen des Schiffes, verursacht durch einen Mitarbeiter des Vercharterers, wollen wir eher verdrängen. Aber die Wichtigkeit der luvseitigen Heckleine wurde eindrücklich demonstriert. Ebenso die Tauchkünste von Skipper und Co-Skipper.

Ein letztes Ankerbier, es diente eher zum „Runterspülen“ des Ärgers über den Vorfall, ein letztes Mal ein feines Abendessen, wir sind trotz allem zufrieden.

16. Mai 2015, die Schweiz hat uns wieder

Der Rückflug via Madrid, von dort aus nach Zürich mit eindrücklichem Ausblick auf das Mont Blanc Massiv, verlief ruhig und ereignislos. Eine Woche waren wir zusammen unterwegs, konnten viel lernen und Erfahrungen sammeln. Mir persönlich wird dieser Törn in sehr guter Erinnerung bleiben, denn „sägle fägt!“

Heinz Berger